

Alterssicherung im 21. Jahrhundert und deren Erforschung mit Mikrodaten – Der Beitrag der Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland (ASID)

Dr. Klaus Kortmann, München

Mit den bisher sechs Untersuchungen zur „Alterssicherung in Deutschland (ASID)“, die TNS Infratest Sozialforschung seit 1986 im Auftrag der Bundesregierung durchgeführt hat, stehen für einen Zeitraum von über 20 Jahren inhaltlich und methodisch konsistente Informationen zur Einkommenssituation der Bevölkerung ab 55 Jahren auf der Personen- und Ehepaarebene zur Verfügung. Kennzeichen der ASID sind u. a. umfangreiche, bei Einwohnermeldeämtern gezogene repräsentative Stichproben (brutto zwischen 37 000 und 45 000 Zielpersonen), ein sequenzieller Methodenmix von schriftlicher, persönlich-mündlicher und telefonischer Befragung, eine intensive Datenprüfung, eine komplexe Hochrechnung und eine sorgfältige Validierung der Ergebnisse. Betrachtet man die Einkommensentwicklung älterer Menschen zwischen 1986 und 2007 – die ASID '10 wird diese Zeitreihe fortsetzen –, so zeigt sich, dass die gesetzliche Rentenversicherung ihre Bedeutung als dominantes System der Alterssicherung noch ausgebaut hat: Der Anteil der westdeutschen Männer ab 65 Jahren mit einer eigenen GRV-Rente beläuft sich nahezu unverändert auf etwa 90 Prozent, während der Anteil der Frauen mit einer entsprechenden Leistung von 59 Prozent auf 84 Prozent gestiegen ist. Dagegen liegt der Anteil der Frauen mit einer betrieblichen Altersversorgung bei lediglich 7 Prozent (nach 4 Prozent in 1986). Kontinuierlich gestiegen ist auch der Anteil der Witwer mit einer Hinterbliebenenrente auf 29 Prozent im Jahr 2007. Seit 2003 weist die ASID zudem einen steigenden Anteil von erwerbstätigen Männern und Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren aus.

I. Die methodischen Grundlagen der ASID seit 1986

2007 hat TNS Infratest Sozialforschung zum sechsten Mal nach 1986, 1992, 1995, 1999 und 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine breit angelegte repräsentative Untersuchung zur **Alterssicherung in Deutschland (ASID '07)** durchgeführt.¹ Die siebte Erhebung (ASID '10) befindet sich zurzeit in der Phase der Vorbereitung. Sie wird im August 2010 ins Feld gehen. Die ASID-Studien waren und sind konzipiert als Datenquellen, die Informationen zur Art und Höhe von Einkommen der Bevölkerung ab 55 Jahren auf der Personen- und Ehepaarebene in Verbindung mit Angaben zu den Determinanten der Alterseinkommen auf Basis umfangreicher Stichproben bereitstellen.

Eine derartige Konstellation existiert weder in den Statistiken der Leistungsträger² noch in anderen Erhebungen der amtlichen³ und nichtamtlichen Statistik⁴.

Die wesentlichen Strukturmerkmale der ASID-Untersuchungen seit 1986 gehen aus **Übersicht 1** im Anhang (Seiten 297 bis 300) her-

1 Auftraggeber der ASID-Untersuchungen bis einschließlich 1999 waren das seinerzeitige Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und 2003 das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.

2 Siehe hierzu die Beiträge von *Rehfeld & Himmeleicher* sowie *Stegmann* im vorliegenden Band.

3 Hinsichtlich der Datenquellen zur Altersvorsorge der amtlichen Statistik siehe die Beiträge von *Becker & Zwick* in diesem Band.

4 Nichtamtliche Erhebungen zum Thema Alterseinkünfte werden in den Beiträgen von *Börsch-Supan, Simonson et al.* sowie *Schupp* im vorliegenden Band vorgestellt.

vor. Die Übersicht zeigt, dass sich die methodische Konzeption der ASID seit der ersten Untersuchung im Jahr 1986 nur wenig verändert hat. Gleiches gilt für die inhaltliche Ausrichtung. Das Fragenprogramm wurde – abgesehen von redaktionellen Änderungen – lediglich an die Entwicklung der Ausgestaltung altersrelevanter Sachverhalte wie Sozialleistungen und Regelungen zum Übergang in den Ruhestand angepasst. So wurden beispielsweise nach Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung in der ASID '99 erstmals diesbezügliche Merkmale erhoben, seit der ASID '03 werden Leistungen der Grundsicherung im Alter erfragt und seit der ASID '07 der Bezug von Arbeitslosengeld II. Den Kern der Untersuchungen bildet die Erfassung von (2007) 26 Einkommensarten, bei Ehepaaren für beide Ehepartner und bei Witwen zusätzlich differenziert nach eigenen und abgeleiteten Leistungen. Die ASID ermöglicht somit in Verbindung mit dem breiten Spektrum sozio-demografischer Daten vielfältige Analysen der Einkommensstrukturen. Die ASID unterscheidet sich hinsichtlich einer größeren Zahl von Ausprägungsmerkmalen von anderen sozialwissenschaftlichen Erhebungen. Einige dieser Ausgestaltungsformen werden im Folgenden dargestellt.

Ab ASID '03: Fortschreibung der Bevölkerung ab 80 bzw. 81 Jahren

Die ASID-Untersuchungen basieren ab 2003 auf zwei Teilstichproben. Die Daten der Bevölkerung von 55 bis 79 Jahren (ASID '03 bis 80 Jahre) resultieren wie bei den Vorgängeruntersuchungen insgesamt aus bei Einwohnermeldeämtern gezogenen repräsentativen Stichproben. Die Angaben zu den sich daran anschließenden Altersgruppen werden seither durch Fortschreibung aus den Daten der jeweils vorangehenden Untersuchung abgeleitet.

Die Gründe hierfür liegen auf zwei Ebenen. Erstens sind die Fragebogen älterer Menschen überproportional häufig fehlerhaft bzw. unvollständig ausgefüllt. Zweitens, und dies ist der gewichtigere Faktor, ist eine Befragung

älterer Menschen für die Betroffenen eine sehr hohe Anforderung, die sie nicht selten überfordert. Der Sinn und Zweck der Untersuchung lässt sich in vielen Fällen nicht mehr zweifelsfrei vermitteln. Dies führt in nicht seltenen Fällen zu einer mehr oder weniger starken Verunsicherung. Die Reaktionen vieler Zielpersonen bzw. von Angehörigen sowie auch von Freunden/Bekanntem auf die versendeten Anschreiben und Fragebogen machen dies deutlich. Einvernehmlich mit dem Auftraggeber verzichten wir daher seit der ASID '03 auf eine Befragung zugunsten einer Fortschreibung der Daten dieser Bevölkerungsgruppe.

Die Ausgestaltung des dreistufigen Fortschreibungsmodells ist im Einzelnen in den Methodenberichten zur ASID dokumentiert.

Sequenzieller Methodenmix

Die Erhebung wird in Form eines **sequenziellen Methodenmixes** durchgeführt. Die schriftliche Erhebung in Stufe 1 ermöglicht eine vergleichsweise kostengünstige Befragung einer sehr großen Bruttostichprobe. Durch die nachgeschaltete persönlich-mündliche Befragung in Stufe 2 werden insbesondere diejenigen Bevölkerungsgruppen erreicht, die in schriftlichen Befragungen unterrepräsentiert sind. Hierzu zählen vor allem ältere Menschen und hier wiederum Frauen sowie bildungsferne Gruppen, etwa Un- und Angelernte. Dies geht aus **Tabelle 1** hervor. Ausgewiesen werden die Anteile der Teilnehmer der schriftlichen Erhebungsphase an allen Teilnehmern der jeweiligen demografischen Gruppe. Demnach haben beispielsweise nur 48,8 Prozent der un- bzw. angelernten alleinstehenden Arbeiterinnen aus den neuen Ländern, die insgesamt an der ASID '07 teilgenommen haben, den Fragebogen in der schriftlichen Phase zurückgesandt gegenüber 88,9 Prozent der alleinstehenden westdeutschen Beamtinnen des gehobenen Diensts. Eine Beschränkung auf eine ausschließlich schriftliche Befragung hätte demnach zu einer erheblichen Verzerrung der Nettostichprobe geführt.

Tabelle 1: Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase der ASID '07 zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und (letzter) sozialer Stellung an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (in Prozent) – ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder

	Alte Länder		Neue Länder	
	Männer	Alleinstehende Frauen	Männer	Alleinstehende Frauen
Arbeiter				
Un-/Angelernte	64,4	57,3	64,0	48,8
Facharbeiter	68,8	62,6	64,6	54,7
Meister/Poliere	79,6	/	79,6	/
Insgesamt	68,5	58,1	66,4	52,1
Angestellte				
Un-/Angelernte	76,4	73,5	88,9	62,3
Einfache Fachkräfte	75,1	71,1	82,9	72,5
Mittlere Fachkräfte	83,0	81,2	82,2	81,4
Gehobene Position	86,3	76,5	87,9	84,8
Leitende Angestellte	88,6	83,1	85,0	79,8
Insgesamt	84,3	76,8	84,5	77,9
Beamte²⁾				
Einfacher Dienst	80,0	/	/	/
Mittlerer Dienst	83,8	(89,5)	(78,9)	/
Gehobener Dienst	88,0	88,9	(82,8)	/
Höherer Dienst	86,9	(85,7)	(90,5)	/
Insgesamt	86,1	87,8	84,3	(100,0)
Selbstständige				
Landwirte	58,8	/	/	/
Handwerker	61,7	(85,0)	70,1	/
Verkammerte Freiberufler	83,0	(78,6)	(77,3)	/
Sonstige Freiberufler	71,9	(95,7)	76,7	/
Gewerbetreibende	72,6	(64,1)	78,0	(68,0)
Insgesamt	68,8	68,6	74,5	76,0
Insgesamt³⁾	76,9	70,4	74,6	67,1

1) Nach Datenprüfung.

2) Beamte, Berufssoldaten und Kirchenbeamte.

3) Ohne Personen mit fehlender Angabe zur (letzten) beruflichen Stellung.

Sonderzeichen:

/ Kein Nachweis wegen zu geringer Zellenbesetzung ($n < 10$).

(XX) Zelle aufgrund geringer Zellenbesetzung statistisch nur schwach gesichert ($9 < n < 30$).

Detaillierte Datenprüfung

Wie in Übersicht 1 zusammenfassend ausgewiesen, werden die Daten der ASID in einer für sozialwissenschaftliche Untersuchungen beispielhaften Breite und Tiefe einzelfallbezogen geprüft. Das Kernelement der Prüfung bildet – im Anschluss an eine manuelle Eingangsprüfung und eine eher restriktiv gehandhabte automatische Datenprüfung und -korrektur – die EDV-gestützte manuelle Datenprüfung in Verbindung mit einer telefonischen Nacherhebung fehlerhafter bzw. unvollständig beantworteter Fragebogen.

Die Teildatensätze für die Zielpersonen sowie die Ehepartnerinnen bzw. die verstorbenen Ehemänner werden jeweils auf über 600 *potenzielle* Fehler geprüft.⁵ Diese beziehen sich auf

- Wertebereiche (zulässige Codes) von qualitativen Merkmalen,
- Wertebereiche von Einkommensvariablen und anderen quantitativen Merkmalen,
- Inkonsistenzen zwischen demografischen Merkmalen (z. B. Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt > Haushaltsgröße),
- Inkonsistenzen zwischen Einkommensangaben (z. B. gleichzeitiger Bezug eines Gehaltes und einer Arbeitslosenunterstützung),
- Inkonsistenzen zwischen demografischen Merkmalen und Einkommensangaben (z. B. frühere Arbeiter ab 65 Jahren ohne GRV-Rente),
- fehlende Angaben zu zentralen demografischen Merkmalen (z. B. zum früheren Erwerbsstatus),
- fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen (sämtliche Einkommen mit Ausnahme der Zinsen),
- Mehrfachangaben zu einem Merkmal (z. B. zur beruflichen Stellung oder Branche),
- offene Angaben zu Restkategorien, die zu einer der geschlossenen Vorgaben gehören (z. B. sonstiges Einkommen, sonstige Branche, sonstige berufliche Tätigkeit),
- Filterfehler.

Fragebogen, die auch im Rahmen der telefonischen Nachbefragung nicht bereinigt werden können, werden aus der Untersuchung ausgeschlossen. Dies betraf im Rahmen der ASID '07 531 Fälle, d. h. 1,6 Prozent der um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Brutstichprobe bzw. 3,7 Prozent des Fragebogenrücklaufs. Im Rahmen der ASID '07 haben 10 Editoren 10 Monate die Daten geprüft.

Simultane Hochrechnung der Ehepartner

Die ASID soll personen- wie ehepaarbezogene Auswertungen ermöglichen. Widerspruchsfrei ist dies nur möglich, wenn für beide Ehepartner jeweils identische Hochrechnungsfaktoren vorliegen. TNS Infratest Sozialforschung verfügt über einen selbst entwickelten Hochrechneralgorithmus, in den als Randbedingungen eine nahezu beliebig große Zahl von Merkmalen eingehen kann. Restriktionen ergeben sich lediglich aus der Anforderung einer hinreichend großen Zahl von Stichprobeneinheiten in den Hochrechnungszellen, in der Regel $n > 5$. Simultan einfließen können dabei die demografischen Verteilungen der verheirateten Männer wie der verheirateten Frauen gemäß Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Im Rahmen eines Iterationsalgorithmus werden die individuellen Hochrechnungsfaktoren bei Vorgabe identischer Faktoren für Ehepartner so lange modifiziert, bis eine hinreichend genaue Anpassung an die vorgegebenen Strukturen erreicht ist.

Ergänzende Hochrechnung der Bezieher einer Beamtenversorgung

An allen bisherigen ASID-Erhebungen haben sich Bezieher einer Beamtenversorgung überproportional beteiligt. Dies geht für die

⁵ Bei potenziellen Fehlern handelt es sich nicht grundsätzlich um reale Fehler, sondern z. T. um Merkmalskombinationen, die anschließend im Einzelfall nochmals überprüft werden.

ASID '07 aus **Tabelle 2** hervor. Gegenübergestellt sind die Daten der Versorgungsempfänger-Statistik des Statistischen Bundesamtes und der ASID nach der demografischen Hochrechnung (gemäß Alter, Geschlecht, Familienstand und Bundesland). Es zeigen

sich zwei Effekte: Zum einen wird die Zahl der Bezieher zu hoch ausgewiesen – Männer um 29,1 Prozent und Frauen in ähnlicher Größenordnung um 31,7 Prozent. Zum anderen zeigt sich eine disproportionale Verteilung über die Besoldungsgruppen: Die Betei-

Tabelle 2: Ruhegehaltsempfänger¹⁾ ab 55 Jahren laut ASID '07²⁾ und Versorgungsempfänger-Statistik (VES)³⁾ nach Alter und Besoldungsgruppen – Deutschland

Besoldungsgruppe	VES	ASID '07 nach demografischer Hochrechnung		ASID '07 nach Niveau- und Strukturkorrektur	
		absolut	%	absolut	%
Männer					
A14–A16, B1–B11, C1–C4, H2–H4, R1–R10	183 000	270 977	148,1	183 745	100,4
A13	62 200	108 582	174,6	62 194	100,0
A12	69 900	101 735	145,5	69 898	100,0
A11	53 800	76 142	141,5	53 797	100,0
A10	27 000	35 594	131,8	26 999	100,0
A9	149 500	181 950	121,7	148 666	99,4
A8	75 300	82 437	109,5	75 300	100,0
A7	44 100	34 754	78,8	44 102	100,0
A6	7 700	34 182	443,9	7 698	100,0
A1–A5	82 900	48 882	59,0	81 962	98,9
Insgesamt	755 400	975 235	129,1	754 361	99,9
Frauen					
A14–A16, B1–B11, C1–C4, H2–H4, R1–R10	40 900	23 235	56,8	40 801	99,8
A13	9 800	36 375	371,2	9 798	100,0
A12	57 300	94 677	165,2	57 296	100,0
A11	9 200	18 096	196,7	9 202	100,0
A10	5 100	6 630	130,0	5 100	100,0
A9	13 700	17 413	127,1	13 699	100,0
A8	18 600	23 377	125,7	18 598	100,0
A7	11 500	4 289	37,3	11 501	100,0
A6	2 100	0	0	0	0
A1–A5	7 900	7 812	98,9	10 000	126,6
Insgesamt	176 100	231 904	131,7	175 995	99,9

1) Ehemalige Beamte und Berufssoldaten ohne Kirchenbeamte.

2) Nach Hochrechnung.

3) Statistisches Bundesamt: Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 6.1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 2007, S. 10, 25, 32, und eigene Berechnungen.

ligung korreliert positiv mit der Höhe der Gruppe. Während sich die Nachweisquote der Pensionäre, die zuletzt nach A13 besoldet wurden, auf 174,6 Prozent beläuft, sind es im einfachen Dienst über alle Besoldungsgruppen lediglich 59,0 Prozent.

Im Zuge einer ergänzenden Hochrechnung wurden daher in allen ASID-Erhebungen die Zahl und Struktur der Beamten an die Daten der Versorgungsempfänger-Statistik angepasst. Die daraus resultierende Verteilung wird in Tabelle 2 ebenfalls ausgewiesen.

daher dem Abgleich dieser Werte mit den Statistiken von Leistungsträgern eine große Bedeutung zu. In **Tabelle 3** sind die entsprechenden Kenngrößen für die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, das wichtigste Alterssicherungssystem, ausgewiesen.⁶ Die Werte zeigen, dass sowohl die Zahl der Leistungsbezieher als auch die durchschnittlichen Leistungshöhen sehr gut nachgewiesen werden, ganz überwiegend mit einer Abweichung von +/- 3 Prozent oder weniger.

Validierung anhand externer Referenzstatistiken am Beispiel der Renten der gesetzlichen Rentenversicherung

Ein wesentliches Kriterium für die Güte einer primärstatistischen Repräsentativerhebung im Bereich der Alterssicherung sind die Nachweisquoten der Zahl der Empfänger von Alterseinkommen sowie der durchschnittlichen Leistungen, gemessen an externen Referenzstatistiken. Im Kontext der ASID kommt

II. Die Entwicklung von Einkommensstrukturen seit 1986 – Ausgewählte Ergebnisse am Beispiel der alten Länder

Die ASID-Untersuchungen liefern seit über 20 Jahren repräsentative und methodisch konsistente Informationen zur Höhe und

⁶ Die Ergebnisse des Abgleichs mit den übrigen Alterssicherungssystemen werden in den Methodenberichten der ASID nachgewiesen.

Tabelle 3: Nachweisquoten in Prozent der Bezieher von GRV-Renten und Rentenhöhe (Betrag) – Personen ab 55 Jahren, alte und neue Länder

	Männer – eigene Renten		Frauen – eigene Renten		Frauen – Witwenrenten	
	Bezieher	Betrag	Bezieher	Betrag	Bezieher	Betrag
Alte Länder						
1986	103	100	100	93	98	99
1992	98	103	96	100	96	103
1995	94	103	92	98	95	102
1999	97	102	95	99	96	101
2003	98	103	98	99	95	103
2007	97	103	95	99	92	102
Neue Länder						
1992	95	100	97	99	101	96
1995	95	101	97	100	99	98
1999	96	101	99	101	99	97
2003	99	100	99	101	97	96
2007	100	100	97	103	94	95

Struktur der Einkommen älterer Menschen in Deutschland. Dies gilt für die Querschnittsbetrachtungen für nunmehr bereits sechs Referenzjahre ebenso wie für die Entwicklung der Einkommensstrukturen im Zeitverlauf. Im Vordergrund der Berichterstattung stehen bisher die in den „Zusammenfassenden Berichten“ ausgewiesenen Analysen für die jeweiligen Bezugsjahre. Im Folgenden werden daher beispielhaft einige ausgewählte Zeitreihen für Männer und Frauen ab 65 Jahren ausgewiesen.

Anteil der Bezieher eigener GRV-Renten und Höhe der Renten

Wie aus **Tabelle 4** hervorgeht, hat sich der Anteil der Männer und Frauen ab 65 Jahren, die eine eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen, zwischen 1986 und 2007 nur geringfügig verändert. Bei Frauen liegt der Anteil seit 1992 unverändert bei 87 Prozent, bei Männern belaufen sich die Anteile auf zwischen 91 Prozent und 89 Prozent. Bei Frauen ist allerdings ein Sondereffekt zu beachten. Seit Oktober 1986 haben Frauen Anspruch auf eine Kindererziehungsleistung. Frauen der Geburtsjahr-

gänge 1920 und früher erhalten seither auch dann eine „reine“ Kindererziehungsrente, wenn sie keine Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt haben. Dies betraf 1992 immerhin 17 Prozent aller Frauen ab 65 Jahren und – demografisch bedingt – 2007 lediglich noch 2 Prozent. Der Anstieg der Frauen mit einer GRV-Leistung von 1986 auf 1992 ist daher insbesondere auf die reinen Kindererziehungsleistungen zurückzuführen. Demgegenüber verbirgt sich hinter den konstanten Anteilen von 87 Prozent seit 1992 eine nicht unerhebliche Strukturveränderung: Der Anteil der Bezieherinnen von „reinen“ Kindererziehungsleistungen ist kontinuierlich gesunken und der Anteil der Frauen, die auf Beiträgen beruhende eigene Anwartschaften erworben haben, ist entsprechend gestiegen.

Die durchschnittliche Höhe der Renten ist im Untersuchungszeitraum bei Männern um 51 Prozent und bei Frauen um 69 Prozent gestiegen. Demgegenüber beläuft sich die kumulierte Anpassung der GRV-Renten im selben Zeitraum auf 47,4 Prozent. Der stärkere Anstieg der durchschnittlichen Bezüge, insbesondere bei Frauen, resultiert aus Strukturveränderungen im Bestand. Die durchschnittliche Höhe der aufgrund von Sterbe-

Tabelle 4: Anteil der Männer und Frauen mit eigenen GRV-Renten und Höhe der Brutto-Renten (Euro/M.) sowie kumulierte Anpassung der GRV-Renten 1986 – 2007 – Personen ab 65 Jahren, alte Länder

	Männer			Frauen ¹⁾			GRV-Renten
	%	Euro/M.	1986 = 100	%	Euro/M.	1986 = 100	Kumul. Anpass.
1986	90	801	100	59	302	100	100,0
1992	89	995	124	87	316	105	122,3
1995	89	1 081	135	87	343	114	132,6
1999	90	1 108	138	87	413	137	138,5
2003	91	1 195	149	87	463	153	146,6
2007	89	1 209	151	87 ²⁾	510	169	147,4

1) Ab 1992 einschl. Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz. Darin eingeschlossen sind sogenannte „reine“ Kindererziehungsleistungen an Frauen der Geburtsjahre 1920 und früher ohne eigene GRV-Renten.

2) Von den ungerundet 86,6 Prozent entfallen 84,1 Prozentpunkte auf Leistungen aufgrund eigener Beiträge und 2,5 Prozentpunkte auf „reine“ Kindererziehungsleistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz.

fällen weggefallenen Renten liegt niedriger als die durchschnittliche Höhe der Rentenzugänge. Bei Frauen ist dies vor allem auf längere Versicherungszeiten zurückzuführen. Trotz des prozentual stärkeren Anstiegs der Renten der Frauen sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Renten nach wie vor erheblich. Auch 2007 beliefen sich die Renten der Frauen auf nur 42,2 Prozent der Leistungen für Männer. Gegenüber 1986 (37,7 Prozent) bedeutet dies letztlich eine nur geringe Verbesserung.

Anteil der Bezieher eigener Nettoeinkommen und Höhe der Nettoeinkommen

100 Prozent der in der ASID ausgewiesenen Männer ab 65 Jahren verfügen bereits seit 1986 über ein eigenes Nettoeinkommen. Bei Frauen liegt der Anteil – seit 1992 – mit 96 Prozent bis 97 Prozent nicht wesentlich niedriger.⁷ 88 Prozent der Frauen verfügen mittlerweile (2007) über eigene und 93 Prozent über eigene und/oder abgeleitete Alterseinkommen.

Insbesondere bedingt durch die Hinterbliebenenrenten sind die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern auf der Ebene der Nettoeinkommen etwas geringer als bei den eigenen GRV-Renten. 2007 beliefen sich die durchschnittlichen

Nettoeinkommen der Frauen auf 56,6 Prozent des Betrages der Männer. Auch dies bedeutet zwar – wie bei den eigenen GRV-Renten – gegenüber 1986 (50,2 Prozent) eine gewisse Verbesserung. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass zwischen den beiden Referenzzeitpunkten 21 Jahre liegen. Pro Jahr hat sich die Differenz um etwa 0,3 Prozentpunkte verringert. Bei unveränderten Anpassungsraten würde es demnach knapp 145 Jahre dauern, bis sich die Nettoeinkommen der Frauen an die der Männer angeglichen haben.

Anteil der Witwer und Witwen mit Hinterbliebenenrenten der GRV und Höhe der Renten

Seit dem Inkrafttreten des Hinterbliebenen- und Erziehungszeitengesetzes am 1. Januar 1986 haben auch Witwer einen Anspruch auf eine Hinterbliebenenrente der GRV. Seither werden bei Witwen und Witwern gleichermaßen eigene Einkommen aus anderen Quellen, sofern sie einen bestimmten Freibetrag

⁷ Die höheren Anteile ab 1992 gegenüber dem Wert von 1986 (89 Prozent) sind darauf zurückzuführen, dass seit 1992 haushaltsbezogene Einkommen (u. a. Zinsen, Wohngeld, Sozialhilfe) bei Ehepaaren häufig beiden Ehepartnern zugewiesen werden. 1986 wurden sie in voller Höhe beim Ehemann ausgewiesen.

Tabelle 5: Anteil der Männer und Frauen mit eigenen Nettoeinkommen und Höhe der Nettoeinkommen (Euro/M.) sowie kumulierte Anpassung der GRV-Renten 1986 – 2007 – Personen ab 65 Jahren, alte Länder

	Männer			Frauen			GRV-Renten
	%	Euro/M.	1986 = 100	%	Euro/M.	1986 = 100	Kumul. Anpass.
1986	100	1 147	100	89	576	100	100,0
1992	100	1 486	130	96	793	138	122,3
1995	100	1 495	130	98	860	149	132,6
1999	100	1 490	130	96	911	158	138,5
2003	100	1 647	144	97	937	163	146,6
2007	100	1 693	148	97	959	166	147,4

überschreiten, auf die Höhe der Hinterbliebenenrente angerechnet. Die Hinterbliebenenrente ist umso höher, je niedriger die anzurechnenden eigenen Einkommen sind und je höher die Rente des/der Verstorbenen ist. Dies kann, in Abhängigkeit von der unterschiedlichen Höhe der eigenen Einkommen des/der Hinterbliebenen sowie der GRV-Rente des/der Verstorbenen, dazu führen, dass der Anspruch in voller Höhe ruht (sogenannte Null-Renten). Betroffen hiervon sind überwiegend Männer.

Da die Regelung zugunsten der Witwer erst für Sterbefälle seit Jahresanfang 1986 gilt, war in den ersten Jahren der Anteil der Witwer mit einer Hinterbliebenenrente nur gering. Aufgrund dessen wurde erstmals in der ASID '99 explizit nach Hinterbliebenenrenten für Männer gefragt. In den vorangegangenen Untersuchungen wurde dieses Einkommen in der Restkategorie „Sonstige Renten/Pensionen“ erfasst.

Wie aus **Tabelle 6** hervorgeht, beziehen mittlerweile immerhin 29 Prozent der Witwer eine Hinterbliebenenrente der GRV gegenüber 20 Prozent im Jahr 1999. In diesem Zeitraum ist auch die durchschnittliche Leistung von 207 Euro auf 302 Euro angestiegen. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat der in **Tabelle 4** ausgewiesene Anstieg der durchschnittlichen Höhe der eigenen GRV-Renten der Frauen.

Trotz des bereits im Jahr 1986 hohen Anteils von Witwen mit einer Hinterbliebenenrente der GRV von 83 Prozent ist dieser Anteil bis 2007 noch um 3 Prozentpunkte gestiegen. Dies ist in Anbetracht der höheren eigenen Renten der Witwen eher überraschend, insbesondere weil diese Entwicklung mit einem Anstieg der durchschnittlichen Hinterbliebenenrente von 460 Euro im Jahr 1986 auf 675 Euro in 2007 einhergeht. Dieser Anstieg um 47 Prozent resultiert allerdings in voller Höhe aus den jährlichen Anpassungen der GRV-Rente, die sich im selben Zeitpunkt auf die bereits genannten 47,4 Prozent beläuft. Bereinigt um diese Anpassung sind somit die Hinterbliebenenrenten der Frauen im Untersuchungszeitraum unverändert.

Anteil der Männer und Frauen mit betrieblicher Altersversorgung und Höhe der Leistungen

Die betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft bildet gemeinsam mit der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst die sogenannte zweite Säule der Alterssicherung. Wie aus **Tabelle 7** hervorgeht, ist der Grad der Verbreitung dieser Einkommensart zwar seit 1986 bei Männern wie Frauen angestiegen. Allerdings verfügt nach wie vor nur ein geringer Teil über eine solche Leistung. Dies

Tabelle 6: Anteil der Witwer und Witwen mit Hinterbliebenenrente der GRV und Höhe der Brutto-Renten (Euro/M.) – Personen ab 65 Jahren, alte Länder

	Witwer			Witwen			GRV-Renten
	%	Euro/M.	1986 = 100	%	Euro/M.	1986 = 100	Kumul. Anpass.
1986	• ¹⁾	•	•	83	460	100	100,0
1992	•	•	•	84	570	124	122,3
1995	•	•	•	83	618	134	132,6
1999	20	207	× ²⁾	85	631	137	138,5
2003	22	248	×	87	683	148	146,6
2007	29	302	×	86	675	147	147,4

1) Nicht erhoben.

2) Ausweis nicht möglich, da kein Referenzwert.

Tabelle 7: Anteil der Männer und Frauen mit betrieblicher Altersversorgung und Höhe der Leistungen (Euro/M.) – Personen ab 65 Jahren, alte Länder

	Männer			Frauen		
	%	Euro/M.	1986 = 100	%	Euro/M.	1986 = 100
1986	23	270	100	4	103	100
1992	28	300	111	6	160	155
1995	29	309	114	6	162	157
1999	28	388	144	6	158	153
2003	31	473	175	6	185	180
2007	31	482	179	7	213	207

Alterssicherung in Deutschland (ASID); TNS Infratest Sozialforschung

gilt in besonderem Maße für Frauen. 2007 haben in der Altersgruppe ab 65 Jahren nur 7 Prozent eine betriebliche Altersversorgung erhalten. Bezogen auf die zuletzt in der Privatwirtschaft beschäftigten Frauen war es mit 11 Prozent ebenfalls nur ein geringer Anteil. Aber auch bei Männern zeigen sich noch deutliche Lücken. Lediglich 31 Prozent aller Männer und – wie bei Frauen in der Tabelle nicht ausgewiesen – 48 Prozent der zuletzt in der Privatwirtschaft Beschäftigten haben 2007 eine betriebliche Altersversorgungsleistung erhalten. Angestiegen ist seit 1986 allerdings die Höhe der Leistungen, bei Männern um 79 Prozent auf durchschnittlich 482 Euro und bei Frauen um 107 Prozent auf 213 Euro. Wie bei der gesetzlichen Rentenversicherung sind somit auch in diesem Alterssicherungssystem die Renten der Frauen beträchtlich, 2007 um 56 Prozent, niedriger als die der Männer.

Erwerbsstrukturen im Altersübergang

Beginnend mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird ab 2012 die Regelaltersgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung von bisher 65 Jahren auf 67 Jahre angehoben. Ziel der grundsätzlich zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Regelung ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Wie aus **Tabelle 8** hervorgeht, ist allerdings bereits seit 1999 der Anteil der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten

55- bis unter 65-jährigen Männer und Frauen gestiegen. 2007 waren 60 Prozent der Männer und 33 Prozent der Frauen in dieser Altersgruppe noch erwerbstätig, weitere 2 Prozent der Männer und 9 Prozent der Frauen waren geringfügig bzw. nebenher erwerbstätig. Dies entspricht bei Männern etwa der Situation im Jahr 1986, während das seinerzeitige Niveau bei Frauen bereits deutlich überschritten ist.

Die Anteile der Erwerbstätigen sind bereits seit 2003 deutlich gestiegen. Ob dieser Anstieg schon auf ein Umdenken in der Gruppe der älteren Arbeitnehmer oder auch der Arbeitgeber zurückzuführen ist – nicht zuletzt in Hinblick auf die zunehmend ins Bewusstsein rückenden nicht unerheblichen Rentenabschläge in Verbindung mit den aufgrund eines vorzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben kürzeren Versicherungszeiten – oder ob sich darin auch die Arbeitsmarktsituation niederschlägt, lässt sich anhand der Daten der ASID nicht erkennen. Die Entwicklung in den Jahren 2003 bis 2007 könnte u. a. auch auf die Nichtanhebung der GRV-Renten in den Jahren 2004 bis 2006 und die nur geringe Anpassung um 0,54 Prozent im Jahr 2007 in Verbindung mit den in diesem Zeitraum gestiegenen Beiträgen zur Krankenversicherung der Rentner und den ebenfalls gestiegenen Lebenshaltungskosten zurückzuführen sein. In Zeiten sinkender Netto- und Realrenten sind Rentenabschläge finanziell umso schwerer zu verkraften.

Tabelle 8: Anteil der Erwerbstätigen nach Umfang der Erwerbstätigkeit – Personen von 55 bis unter 65 Jahren, alte Länder

	Männer			Frauen		
	Vollzeit	Teilzeit	Geringf./nebenher	Vollzeit	Teilzeit	Geringf./nebenher
1986	54	2	• ¹⁾	12	9	•
1992		53	1		25	1
1995		55	1		26	1
1999	44	2	1	12	9	6
2003	46	3	2	13	9	7
2007	56	4	2	19	14	9

1) Nicht erhoben.

Altersicherung in Deutschland (ASID); TNS Infratest Sozialforschung

III. Lücken in der ASID

Ungeachtet der umfangreichen Aussagekraft der ASID-Untersuchungen sowohl im Querschnitt als auch in Form langjähriger Zeitreihen bleiben einige Lücken. Auf sie soll abschließend hingewiesen werden.

Untererfassung der ausländischen Bevölkerung

Ein wesentliches Standbein der ASID ist die schriftliche Befragung als erste Stufe des Methodenmix-Ansatzes. In den bisherigen Untersuchungen wurde ausschließlich ein deutscher Fragebogen zugrundegelegt. Darüber hinaus stand auch den Interviewern in Stufe 2, der persönlich-mündlichen Befragung, ausschließlich ein deutscher Fragebogen zur Verfügung. Übersetzungshilfe konnten somit nur Angehörige oder andere Personen aus dem Umfeld der Befragten leisten. Zielpersonen mit fehlenden oder nicht hinreichenden Deutschkenntnissen haben sich aufgrund dieser Situation nur unterproportional häufig und vermutlich bezüglich der sozio-demografischen Struktur auch verzerrt an der Erhebung beteiligt. Diese Konstellation konnte, solange nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Bevölkerung ab 55 Jahren eine ausländische Staatsangehörigkeit hatte, vernachlässigt werden.

Am Jahresende 1999 lag die Zahl der Ausländer ab 55 Jahren noch bei 0,928 Millionen und der Anteil an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung (20,140 Millionen) betrug 4,6 Prozent.^{8,9} Innerhalb von 8 Jahren ist somit die Zahl der Ausländer ab 55 Jahren um 37,7 Prozent gestiegen. Zahl und Anteil der älteren Ausländer werden voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen.

Um der in Zukunft weiter zunehmenden Bedeutung der älteren ausländischen Bevölkerung gerecht zu werden, werden in der ASID '10 erstmals für die fünf zahlenmäßig bedeutsamsten fremdsprachigen Ausländergruppen (Griechen, Italiener, Kroaten, Serben und Türken) muttersprachliche Fragebogen eingesetzt. Davon versprechen sich Auftraggeber wie Auftragnehmer eine verbesserte Einbeziehung auch der älteren ausländischen Bevölkerung.

Untererfassung der Bevölkerung in Einrichtungen

Ebenso wie die ausländische Bevölkerung wird die Bevölkerung in Einrichtungen grund-

⁸ Statistisches Bundesamt: Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 2 Ausländische Bevölkerung 1998/1999, Tabelle 9; Statistisches Jahrbuch 2001, S. 59, 60.

⁹ 1995 waren es 0,766 Millionen Personen, d. h. auch im vorangegangenen Vierjahreszeitraum bis 1999 ist die Zahl um über 21 Prozent gestiegen.

sätzlich in die ASID einbezogen. Auch diese Gruppe ist allerdings nicht repräsentativ vertreten. Der Grund: Ein großer Teil der Bevölkerung in Einrichtungen – in der ASID-Altersgruppe handelt es sich überwiegend um Bewohner von Alten- und Pflegeheimen – ist häufig aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, an der Befragung teilzunehmen bzw. die gestellten Fragen vollständig und richtig zu beantworten. Hinzu kommt, dass sich aufgrund der in der Regel recht hohen Kosten der Heimunterbringung und der damit einhergehenden Leistungen der Pflegeversicherung sowie gegebenenfalls ergänzender Sozialhilfeleistungen und/oder Zuzahlungen von Angehörigen die Einkommenssituation dieser Bevölkerungsgruppe strukturell von der übrigen Bevölkerung unterscheidet. Diese grundsätzlichen Probleme sind im Rahmen der ASID nicht zu lösen. In den Berichts- und Tabellenbänden wird daher die Bevölkerung in Einrichtungen ausklammert.

erfasst. In der ASID '07 werden für jeweils 29 Prozent der Männer und Frauen ab 55 Jahren Zinseinkünfte in durchschnittlicher Höhe von 183 Euro pro Monat bei Männern und 155 Euro bei Frauen nachgewiesen. Der Umfang der Untererfassung lässt sich allerdings nicht feststellen, da keine Referenzstatistiken für die Bevölkerung ab 55 Jahren vorliegen. Auch für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes werden keine entsprechenden Daten ausgewiesen. Diese Untererfassung wird bewusst akzeptiert. Daher wird etwa im Zuge der telefonischen Nachbefragung – im Gegensatz zu allen übrigen Einkommensarten – darauf verzichtet, diesbezügliche Angaben nachträglich zu erheben, selbst wenn es etwa aufgrund der Höhe der übrigen Einkommen wahrscheinlich erscheint, dass Zinseinkommen vorliegen. Das gilt auch dann, wenn zwar der Bezug von Vermögenseinkommen bejaht wird, aber die Angabe zur Höhe fehlt.

Untererfassung der Einkommen aus Vermögen

Einkommen aus Geldvermögen (Zinsen, Dividenden) sind in der ASID vermutlich unter-

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Kortmann
TNS Infratest Sozialforschung GmbH
Landsberger Straße 338
80687 München

Anhang

Übersicht 1: Struktur der Untersuchungen „Alterssicherung in Deutschland (ASID) 1986 – 2007“¹⁾

A. Gesamtkonzeption	
Untersuchungsziel	Analyse der Einkommens- und Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland
Auftraggeber	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung / Gesundheit und Soziale Sicherung / Arbeit und Soziales
Grundgesamtheit	Bevölkerung in Deutschland (seit der ASID '92: alte und neue Länder) ab 55 Jahren einschließlich jüngerer Ehepartnerinnen sowie der Bevölkerung im Anstaltsbereich und der Ausländer

Erhebungsmerkmale (12-seitiger Fragebogen)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwärmfragen, Haushalts- und Wohnsituation, Miet- und Wohnkosten - Demografie (u. a. Geburtsjahr, Geschlecht, Familienstand) - Art und Höhe der Einkommen: 26 Einkommensarten, ggf. differenziert nach Brutto- und Nettowerten sowie eigenen und abgeleiteten Einkommen, in Euro (DM) pro Monat bzw. Jahr - Art der künftigen Alterseinkommen - Schul- und Berufsausbildung, aktuelle/letzte Erwerbssituation - Krankenversicherung und Pflege/Pflegeversicherung - Zahl und Geburtsjahre der Kinder soweit relevant jeweils für die Zielperson und den (verstorbenen) Ehepartner																					
Konzeption	<table border="0"> <tr> <td>ASID '86, ASID '92</td> <td>Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren</td> </tr> <tr> <td>ASID '95</td> <td>Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren in den neuen Ländern</td> </tr> <tr> <td>ASID '99</td> <td>Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren</td> </tr> <tr> <td>ASID '03</td> <td>Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 81 Jahren</td> </tr> <tr> <td>ASID '07, ASID '10</td> <td>Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 80 Jahren</td> </tr> <tr> <td>ASID '95</td> <td>Fortschreibung der Bevölkerung der alten Länder</td> </tr> <tr> <td>ASID '03</td> <td>Fortschreibung der Bevölkerung ab 81 Jahren</td> </tr> <tr> <td>ASID '07, ASID '10</td> <td>Fortschreibung der Bevölkerung ab 80 Jahren</td> </tr> </table> jeweils auf Basis der Daten der vorangegangenen ASID	ASID '86, ASID '92	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren	ASID '95	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren in den neuen Ländern	ASID '99	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren	ASID '03	Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 81 Jahren	ASID '07, ASID '10	Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 80 Jahren	ASID '95	Fortschreibung der Bevölkerung der alten Länder	ASID '03	Fortschreibung der Bevölkerung ab 81 Jahren	ASID '07, ASID '10	Fortschreibung der Bevölkerung ab 80 Jahren					
ASID '86, ASID '92	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren																					
ASID '95	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren in den neuen Ländern																					
ASID '99	Befragung der Bevölkerung ab 55 Jahren																					
ASID '03	Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 81 Jahren																					
ASID '07, ASID '10	Befragung der Bevölkerung von 55 bis unter 80 Jahren																					
ASID '95	Fortschreibung der Bevölkerung der alten Länder																					
ASID '03	Fortschreibung der Bevölkerung ab 81 Jahren																					
ASID '07, ASID '10	Fortschreibung der Bevölkerung ab 80 Jahren																					
B. Repräsentative Befragung																						
Auswahlverfahren	Adressenstichprobe, gezogen bei Einwohnermeldeämtern																					
Sample-Points	<table border="0"> <tr> <td>1986</td> <td>1992</td> <td>1995²⁾</td> <td>1999</td> <td>2003</td> <td>2007</td> <td>2010</td> </tr> <tr> <td>150</td> <td>225</td> <td>75</td> <td>225</td> <td>225</td> <td>225</td> <td>225</td> </tr> </table>	1986	1992	1995²⁾	1999	2003	2007	2010	150	225	75	225	225	225	225							
1986	1992	1995²⁾	1999	2003	2007	2010																
150	225	75	225	225	225	225																
Zielpersonen	Zielpersonen sind Männer (unabhängig vom Familienstand) sowie alleinstehende, d. h. verwitwete, geschiedene und ledige Frauen. Die Daten der verheirateten Frauen wurden zusammen mit den Angaben zu ihren Ehemännern erhoben.																					
Feldzeit von bis	<table border="0"> <tr> <td>1986</td> <td>1992</td> <td>1995</td> <td>1999</td> <td>2003</td> <td>2007</td> <td>2010</td> </tr> <tr> <td>8.9.</td> <td>7.9.</td> <td>4.9.</td> <td>9.8.99</td> <td>11.8.</td> <td>16.4.</td> <td>18.8.</td> </tr> <tr> <td>23.11.</td> <td>18.12.</td> <td>31.12.</td> <td>16.3.00</td> <td>21.12.</td> <td>6.11.</td> <td>•</td> </tr> </table>	1986	1992	1995	1999	2003	2007	2010	8.9.	7.9.	4.9.	9.8.99	11.8.	16.4.	18.8.	23.11.	18.12.	31.12.	16.3.00	21.12.	6.11.	•
1986	1992	1995	1999	2003	2007	2010																
8.9.	7.9.	4.9.	9.8.99	11.8.	16.4.	18.8.																
23.11.	18.12.	31.12.	16.3.00	21.12.	6.11.	•																
Erhebungsmethode	Sequenzieller Methodenmix: (1) schriftliche Befragung (2) persönlich-mündliche Befragung von Nichtteilnehmern (3) telefonische Befragung von Nichterreichten in Stufe 2																					
Befragungsebene	Ehepaar bzw. Alleinstehende																					

Datenprüfung	4-stufige Datenprüfung: 1. Eingangskontrolle/manuelle Vorprüfung 2. EDV-gestützte automatische Datenprüfung und ggf. Datenkorrektur 3. EDV-gestützte manuelle Einzelfallprüfungen sämtlicher Fragen (über 600 Prüfungen pro Person; 10 Prüfer, 10 Monate) 4. Automatische Berechnung zusätzlicher Merkmale und Merkmalsausprägungen																																			
Nacherhebung	Telefonische Nacherhebung von unvollständigen bzw. fehlerhaften Fragebogen (etwa 50 Prozent aller Fragebogen)																																			
Stichprobengröße (Zielpersonen oh. Ehep.) Brutto ³⁾ Netto nach Datenprüfung	<table border="1"> <thead> <tr> <th>1986</th> <th>1992</th> <th>1995²⁾</th> <th>1999</th> <th>2003</th> <th>2007</th> <th>2010</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>30 000</td> <td>45 000</td> <td>15 000</td> <td>45 000</td> <td>45 000</td> <td>37 146</td> <td>38 000</td> </tr> <tr> <td>16 150</td> <td>24 229</td> <td>8 102</td> <td>19 744</td> <td>21 863</td> <td>13 873</td> <td>•</td> </tr> </tbody> </table>	1986	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2010	30 000	45 000	15 000	45 000	45 000	37 146	38 000	16 150	24 229	8 102	19 744	21 863	13 873	•														
1986	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2010																														
30 000	45 000	15 000	45 000	45 000	37 146	38 000																														
16 150	24 229	8 102	19 744	21 863	13 873	•																														
Ausschöpfungsquote (%) nach Datenprüfung, oh. qualitätsneutr. Ausf.	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>56,5</td> <td>56,2</td> <td>56,5</td> <td>47,6</td> <td>51,6</td> <td>41,7</td> <td>•</td> </tr> </tbody> </table>	56,5	56,2	56,5	47,6	51,6	41,7	•																												
56,5	56,2	56,5	47,6	51,6	41,7	•																														
C. Fortschreibung der Personen ab 80/81 Jahren (ab ASID '03)																																				
Methodik	Personen ab 80 bzw. 81 Jahren werden ab der ASID '03 nicht befragt. Ihre Daten resultieren aus den fortgeschriebenen Angaben der jeweils vorangegangenen Untersuchung. Das Fortschreibungsmodell enthält je ein Modul zur demografischen Fortschreibung (Sterbemodell), zur Berechnung neu entstehender Hinterbliebeneinkommen sowie zur Fortschreibung der Alterseinkommen.																																			
D. Gesamtdatensatz (Erhebung und – seit 2003 – Fortschreibung)																																				
Größe Gesamtdatensatz (Zielpers. und Ehep.) Zielpersonen Ehepartnerinnen Insgesamt Verstorb. Ehemänner	<table border="1"> <thead> <tr> <th>1986</th> <th>1992</th> <th>1995²⁾</th> <th>1999</th> <th>2003</th> <th>2007</th> <th>2010</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>16 150</td> <td>24 229</td> <td>8 102</td> <td>19 744</td> <td>24 524</td> <td>19 618</td> <td>•</td> </tr> <tr> <td>11 045</td> <td>14 612</td> <td>4 520</td> <td>11 403</td> <td>12 738</td> <td>9 278</td> <td>•</td> </tr> <tr> <td>27 195</td> <td>38 841</td> <td>12 622</td> <td>31 147</td> <td>37 262</td> <td>28 896</td> <td>•</td> </tr> <tr> <td>2 169</td> <td>4 951</td> <td>1 812</td> <td>3 978</td> <td>5 660</td> <td>5 171</td> <td>•</td> </tr> </tbody> </table>	1986	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2010	16 150	24 229	8 102	19 744	24 524	19 618	•	11 045	14 612	4 520	11 403	12 738	9 278	•	27 195	38 841	12 622	31 147	37 262	28 896	•	2 169	4 951	1 812	3 978	5 660	5 171	•
1986	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2010																														
16 150	24 229	8 102	19 744	24 524	19 618	•																														
11 045	14 612	4 520	11 403	12 738	9 278	•																														
27 195	38 841	12 622	31 147	37 262	28 896	•																														
2 169	4 951	1 812	3 978	5 660	5 171	•																														
Hochrechnung	Merkmale: Geschlecht, Alter (5-Jahres-Klassen), Familienstand, Bundesland Referenzdaten: Wohnbevölkerung am 31.12. gemäß Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes Zusätzliche Hochrechnung von Pensionären und Bezieherinnen von Witwengeldern der Beamtenversorgung nach Besoldungs- bzw. Laufbahnguppen auf Basis der Versorgungsempfängerstatistik des Statistischen Bundesamtes																																			
	Simultane Hochrechnung der Ehepartner: Identischer Hochrechnungsfaktor für personen- und ehepaarbezogene Analysen																																			
Validierung	Validierung sämtlicher Alterseinkommen sowie weiterer Einkommen anhand externer Referenzstatistiken																																			
Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell (ESAP)	Berechnung von Brutto- und Nettoeinkommen sowie Lohn-/Einkommensteuern und Beiträgen zur Sozialversicherung auf der Personen- und Ehepaarebene																																			

E. Berichterstattung	
Ausgewählte Forschungsberichte	
Inhalte	Alterssicherung in Deutschland (ASID) – Zusammenfassender Bericht Forschungsberichte F200-I – 200-V, 200-Z (1986); F244/I, 244/II (1992); F264-Z (1995); F289/Z (1999); F346/Z (2003); F391/Z (2007) der Bundesministerien für Arbeit und Sozialordnung / Gesundheit und Soziale Sicherung / Arbeit und Soziales
Tabellenbände	Alterssicherung in Deutschland (ASID) – Tabellenband Forschungsberichte F244/I, 244/II (1992); F264-Z (1995); F289/Z (1999); F346/Z (2003); F391/Z (2007) 1986: Deutschland (ehemalige Bundesrepublik) 1992 – 1999: Alte und neue Länder 2003 – 2007: Alte und neue Länder, Deutschland insgesamt
Tabellenviewer	Abruf der Einzeltabellen unter www.alterssicherung-in-deutschland.de (ASID '03, ASID '07)
Methoden	Alterssicherung in Deutschland (ASID) – Methodenbericht Forschungsberichte F289/T (1999); F346/T1 – T3 (2003); F391/T1 – T3 (2007)
Download	Die Berichte zur ASID '03 und ASID '07 stehen über die Homepage www.alterssicherung-in-deutschland.de als Download-Dateien zur Verfügung
Ausgewählte Publikationen	Alterssicherungsberichte der Bundesregierung (1995, 2001, 2005, 2008)
F. Datenzugang	
Datenzugang	Die Daten der ASID bis einschließlich der ASID '03 stehen bei GESIS/Zentralarchiv für empirische Sozialforschung kostenlos zur Verfügung
G. Weitere Informationen	
Homepage	www.alterssicherung-in-deutschland.de

1) Einschl. Angaben zur ASID '10 soweit bisher verfügbar.

2) Im Rahmen der ASID '95 wurde lediglich für die neuen Länder eine Erhebung durchgeführt. Die Angaben für die alten Länder beruhen auf der Fortschreibung der Daten der ASID '92.

3) Um eine hinreichend große Nettofallzahl auch für kleinere Teilgruppen zu gewährleisten, wurden die Bevölkerung in den neuen Ländern sowie alleinstehende Frauen überrepräsentiert.